

«Welcome 2 America»

Neues Prince-Album im Juli

LOS ANGELES Fünf Jahre nach dem Tod des US-Popstars Prince soll aus dessen Nachlass ein bisher unveröffentlichtes Album von 2010 herauskommen. «Welcome 2 America» soll am 30. Juli erscheinen, wie The Prince Estate und dem Label Legacy Recordings mitteilten. (sda/dpa)

Neue Lieder im Herbst

Hinweis auf neues Ärzte-Album

BERLIN Die Band deutet mit einem nicht allzu rätselhaften Hinweis auf ein neues Album hin. «Was hat 19 neue die ärzte-Lieder & erscheint im Herbst?» - mit diesem Satz verkündet das gezeichnete Band-Maskottchen «Schnecki» mit einem Schild auf der Band-Webseite eine kommende Neuproduktion. Alles was die Schneckie mitteile, könne als bare Münze genommen werden, sagte eine Sprecherin der Band. (sda/dpa)

Karin Ospelts AEIOU

«Boomer» veröffentlicht

SCHAAN/BERN/BASEL AEIOU, die Synthipopband aus Bern/Basel, bestehend aus «Züri West»-Keyboarder Oli Kuster, der Liechtensteiner Sängerin Karin Ospelt und Drummer Kevin Chesham, verbringt ihre Coronazeit vorwiegend im Studio. «Boomer» ist nun zweite Single-Veröffentlichung in dieser speziellen Zeit. Die Drums zum Song hat Rico Baumann (True/James Gruntz) beigesteuert. «Boomer» ist ein

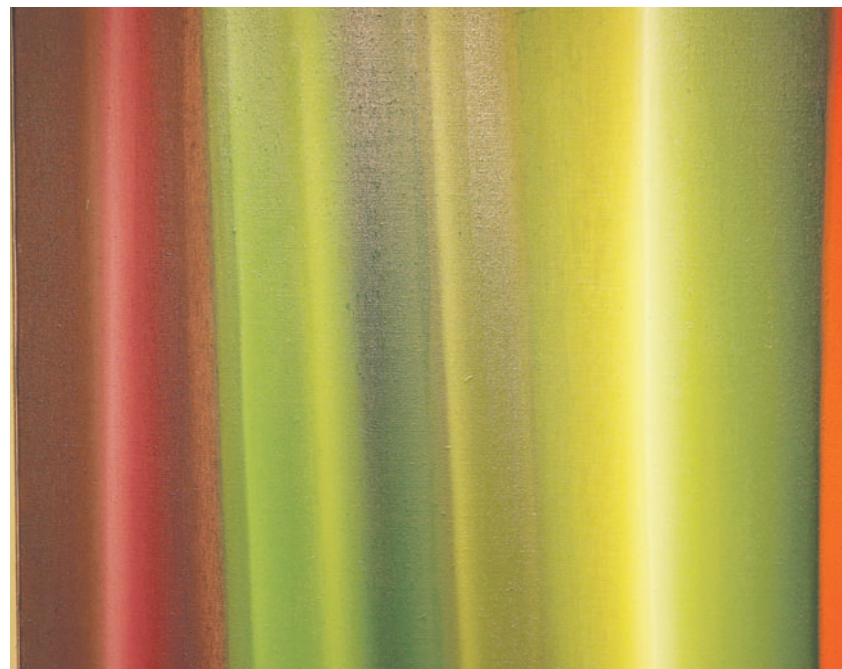


tanzbarer Synth-Pop-Song, inspiriert vom «Ok Boomer»-Meme. Eine 80er-Synth-Melodie, ein tanzender Afro-Beat, ein schreiender Babychor. «Boomer» kommt lieblich daher, ist aber eine Kritik am Lebensstil der Baby-Boomer-Generation. Der Song hält der Generation mit ihren Einfamilienhäusern und den perfekt geschnittenen Hecken den Spiegel vor. «Boom Boom Boom, ok Boomer?», heisst es in der jüngst versandten Mitteilung der Band. Das Lied ist auf allen gängigen Plattformen, auch Spotify und Youtube, zu hören. (red/pd)

Mehr zur Liechtensteiner Sängerin gibts auf der Webseite www.karinospelt.li.

Kaufmanns schamanische Gefühls- und Farbfrequenzen

Vernissage Kaum ein anderer Maler schöpft seine Bilder so stark aus Intuition und Gefühl wie der Balzner Patrick Kaufmann. Bis 2. Mai bespielt er den Alten Pfarrhof mit alten und neuen Werken.



Es muss nicht immer Blau - und Weiss - sein, aber dennoch ist ein tiefgründig spirituelles Dunkelblau ein Markenzeichen für den gebürtigen Balzner Weltenwanderer Patrick Kaufmann in seinen satt kolorierten grossformatigen Ölgemälden, von denen aktuell 21 Exemplare quer durch alle Räume des Alten Pfarrhofs in Balzers zu sehen sind. Das meiste stammt aus den vergangenen drei Jahren, aber es sind auch einzelne Werke zu sehen, die bis 2002 oder 2003 zurückreichen. Und gerade in dieser Retrospektive wird eine unglaubliche Kontinuität im Werk des heute 50-jährigen sichtbar, die sich vielleicht am besten mit einem Drang zur Bewegung in Balance, zu einer pulsierenden Spiritualität ausserhalb des gewöhnlichen Begriffs von Zeit und Raum umreissen lässt. Patrick Kaufmanns satte Ölgemälde mögen in Farbe und Form zunächst wie intuitiv gestaltete Meditationen wirken, dennoch stecken sie so voller Gefühlsbewegungen, dass man als Betrachter immer wieder aus der Ruhe gestossen wird.

Aus der Leere zur Fülle

Patrick Kaufmanns Bilder entstehen aus einer inneren Notwendigkeit, die er selbst nicht in konzeptionelle Worte fassen kann. Nur so viel: Am Beginn jedes Malprozesses steht eine innere Leere, die gefüllt werden



will, ein Gefühl von zeitloser Trance, die ihn gleichzeitig hellwach und total präsent im Hier und Jetzt werden lässt. Und dann fliessen die Bilder aus seinem Herzfeld auf die Leinwand - oftmals nach der Rückkehr von einsamen Spaziergängen durch die Natur, wo in der Stille und in der Langsamkeit der gehenden Bewegung innere Bilder aus der Tiefe der Empfindung nach oben drängen. «Meine Bilder haben mit dem Leben und dem Weiterkommen zu tun», erzählt Patrick Kaufmann am

Rande der gestrigen Vernissage. «Man ist in einem ständigen Prozess, räumt Hindernisse und Steine aus dem Weg. Das Herz schlägt anders mit jeder Veränderung, jede Bewegung ist ein Herzschlag - und Bewegung ist das, was ich in meine Bilder bringen möchte.»

Auszeit und Neustart

Auch Patrick Kaufmann kennt nicht nur den kontinuierlichen kreativen Flow, wie er bei einem Rundgang durch seine Ausstellung «Reise ins

Herzfeld» offen zugibt. «In meinem Atelier steht ein leeres Glas mit der Aufschrift «Ideen» - das wird auch mit Sicherheit leer bleiben», schmunzelt der Künstler. «Aber im Ernst: Ende 2019 wusste ich lange Zeit nicht mehr, was ich machen, wie ich weiterarbeiten sollte. Da lud ich zwei Musiker mit Alphorn und Didgeridoo in mein Atelier - die unglaublichen Schwingungen, die sie mit ihren Instrumenten erzeugen konnten, brachten schliesslich auch mich wieder in Bewegung.» Farbfrequenzen und Tonfrequenzen stehen in einer heimlichen Beziehung, die nur stimmungsmässig, intuitiv und auf einer tieferen Gefühlsebene erfasst werden können. Der kreative Prozess entzieht sich oft dem Denken, gerade dann, wenn er sich nicht in Worten, sondern in Schwingungen von Tönen, Formen und Farben manifestiert. Als eine Art der Kommunikation, die dem Menschen ursprünglicher und tiefgründiger innewohnt als das gesprochene Wort. Diese Form der Transzendenz berührt letztlich den Rhythmus der Natur, berührt auch eine Spiritualität, die jedem Menschen - aber Künstlern im besonderen Masse - auf ertümliche Art gegeben ist. Und mit diesem Gefühl des offenen Einlassens kann Patrick Kaufmanns Ausstellung im Alten Pfarrhof in Balzers wohl am besten durchwandert werden. (jm)

Die Werke von Patrick Kaufmann sind bis zum 2. Mai im Alten Pfarrhof in Balzers zu sehen. (Fotos: Paul Trummer)

«Herr der Ringe» auf Russisch – 30 Jahre alter Film ein Internethit

«Klassiker» Zur Freude vieler hat das russische Fernsehen eine 30 Jahre alte, verloren geglaubte Verfilmung von John Tolkiens «Herr der Ringe» veröffentlicht.

Bei Youtube hatte allein der erste von insgesamt zwei Teilen des Films «Chraniteli» (Deutsch: «Beschützer») am Samstag bereits mehr als 1,6 Millionen Aufrufe. Die am 13. und 14. April 1991 nur einmal damals im sowjetischen Fernsehen gezeigte Fassung wurde im März wieder gefunden und digitalisiert, wie der TV-Sender Pjaty Kanal (Kanal 5) in St. Petersburg (damals Leningrad) mitteilte.

Der Sender fand das zu Sowjetzeiten mit sehr wenig Geld von Liebhabern in den Leningrader Fernsehstudios produzierte Telespektakel in seinen Archiven auf einer Filmrolle wieder. Der TV-Kanal bezeichnete den Fund als «Weltsensation», weil es sich um die erste Fernsehverfilmung des Klassikers handele. Zu sehen ist «Chraniteli» aber bisher nur auf Russisch - ohne englische Untertitel. Anders als bei der berühmten Kinotrilogie von Peter Jackson blieb es damals auch nur beim ersten Teil der Saga. Die Autorin und Regisseurin der sowjetischen Fassung, Natalia Serebrjakowa, sagte russischen Medien zufolge, dass sie bereit sei, eine Fortsetzung zu drehen. Damals fand sie in Leningrader Theatern die Schau-

spieler, Kulissen und Kostüme für das weitgehend ohne Spezialeffekte, aber mit sichtlich grossem Spass verwirklichte Projekt. Andrej Romanow von der Rockgruppe Aquarium komponierte damals die Filmmusik und führte als Erzähler durch die Geschichte. «Wir haben das damals mit grossem Enthusiasmus gespielt», sagte der Schauspieler Waleri Djatschenko, der den Helden Frodo verkörperte, der Zeitung «Iswestija». Die Bedingungen seien sehr einfach gewesen. «Es gab nur vier Pferde, die zweimal gezeigt wurden, damit es wie acht Pferde aussieht», erzählte der Darsteller. Die Reaktionen auf den seit zwei Wochen online abrufbaren Zweiteiler sind unterschiedlich. Einige Zu-



schauer lobten das Telespektakel als lustigen und «kultigen Trash», der näher am Original sei als Jacksons Kinofilm. Andere kritisierten die billige

Umsetzung mit einem Gandalf, der weder Hut noch Bart habe, und mit Hobbits, die von Männern im reiferen Alter gespielt würden. (sda/dpa)